

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller,  
sehr geehrte Frau Senatorin Breitenbach,  
sehr geehrter Herr Senator Dr. Behrendt  
sehr geehrter Herr Dr. Schmidt,  
sehr geehrte Frau Bendzuck  
sehr geehrte Damen und Herren,

18.11.2019

zu Ihrem 40jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich! Gleichzeitig möchte ich mich für die Einladung bedanken und Ihnen meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen, die in unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist.

Ihre in der Landesvereinigung Selbsthilfe organisierten Selbsthilfevereine und Organisationen haben ganz entscheidend dazu beigetragen, die Situation von Menschen mit Behinderung, ihren Familien, Freundinnen und Freunden und weiterer Bezugspersonen zu verbessern. Wie hoch die Bandbreite Ihrer Angebote und Ihres Engagements ist, belegen eindrucksvoll die Zahlen ihrer Landesvereinigung.

Sie vertreten aber auch verbandsübergreifend die gemeinsamen Interessen der Selbsthilfe gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und sind stimmberechtigtes Mitglied im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung, dem wichtigsten Gremium für Menschen mit Behinderung auf Landesebene und überdies das Beratungsgremium der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung.

Eine Ihrer zentralen Forderungen ist die Beteiligung betroffener Menschen auf Augenhöhe insbesondere vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention.

In den internationalen Menschenrechtsabkommen hat Partizipation schon lange einen hohen Rang, aber mit dem Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention hat sich ihr Stellenwert noch einmal deutlich erhöht. Diese Festschreibung hat auch historische Ursachen, denn Menschen mit Behinderung konnten oder durften oft nicht gleichberechtigt mit Menschen ohne Behinderung handeln. So wurde beispielsweise die Deutsche Gebärdensprache im Land Berlin erst mit der Verabschiedung des Landesgleichberechtigungsgesetzes 1999, auf Bundesebene sogar erst 2002, mit dem Behindertengleichstellungsgesetz gesetzlich anerkannt und die Aufhebung von Wahlrechtsausschlüssen erfolgte nach langem Ringen erst in diesem Jahr.

Diese Ungleichberechtigung spiegelt sich auch in dem Fachdiskurs zur Partizipation insgesamt wider, bei dem ein Fokus auf die Rahmenbedingungen für Beteiligung gelegt wird, so etwa durch die Allgemeine Bemerkung Nr. 7 des UN-Fachausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Hier werden die Pflichten der Vertragsstaaten in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 3 UN-BRK näher erläutert: Diese umfassen insbesondere

- die Herstellung von Transparenz in Beratungs- und Konsultationsprozessen,
- die Bereitstellung angemessener und zugänglicher Informationen
- und rechtzeitige und fortlaufende Beteiligung.

Hinzu kommt die Bereitstellung

- angemessener Vorkehrungen,
- die Nutzung barrierefreier Formate und
- die Gewährung von Aufwandsentschädigungen.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Partizipation benötigt fachliche Standards, klare Rahmenbedingungen, finanzielle, sächliche und personelle Ressourcen und muss gut strukturiert und organisiert sein.

Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt mit der Partizipation aber auch einen Zusammenhang mit dem sogenannten Monitoring her. Menschen mit Behinderung und ihre Vereine und Organisationen sollen als Teil der Zivilgesellschaft den Umsetzungsprozess der Konvention überwachen und begleiten. Und Partizipation ist ein menschenrechtlicher Auftrag. Wenn sie sinnvoll gelebt wird, so schrieb Frau Dr. Hirschberg schon 2011, kommt darin die Anerkennung von Menschen als Rechtssubjekte und Träger menschlicher Würde zum Ausdruck.

Partizipation trägt aber auch zu einer Qualitätsverbesserung von gesetzlichen Regelungen, Konzepten und Maßnahmen bei und unterstützt die Akzeptanz von politischen Entscheidungen. All dies unterstreicht, wie unverzichtbar und wichtig Ihr Engagement und Ihre Beiträge sind. Es ist daher dringend geboten, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Engagement fördern. Davon profitiert nicht nur der Einzelne, sondern die Gesellschaft insgesamt. Es ist Ihr gemeinsames Engagement als Dachverband der Berliner Selbsthilfe gemeinsam mit Ihren Verbündeten und Partnerinnen und Partnern in all der Vielfalt - welche insbesondere die Selbsthilfe bieten kann und so bereits einiges erreichte – und gemeinsam werden Sie, nein werden WIR den Weg erfolgreich weitergehen!

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrem Engagement und Ihrer Arbeit und zur heutigen Jubiläumsveranstaltung viel Freude, interessante Gespräche und gesellige Stunden.

Christine Braunert-Rümenapf